Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **5 (1900)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bluzger kosteten [1]), Schmalz die Krinne 23 Bluzger [2]), das Viertel Forment 5 Gulden, Roggen 4 Gulden, die Fracht von Clefen bis Chur kostete 6 Gulden. (Altes Manuskript.)

1773 wurden die Kartoffeln infolge der Hungersnot allgemein in Bünden eingeführt. (Altes Manuskript.)

Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft.

(Nach dem Protokoll der Gesellschaft.)

Sitzung den 16. Mai. Der Präsident teilt mit, daß mit dem Central-Komite der schweiz. naturforschenden Gesellschaft das diesjährige Centralfest auf den 2.—4. Sept. in Thusis festgesetzt wurde. Die Kosten für dasselbe werden höchst wahrscheinlich auf dem gewohnten Wege aufgebracht werden, um aber doch für alle Fälle gegen ein Defizit gesichert zu sein, hat der Vorstand unserer Gesellschaft beschlossen, eine Subscriptionsliste unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen. Von den Beitragszeichnungen würde nur im Falle der Not Gebrauch gemacht werden.

Der Entwurf zu einem revidierten Jagd- und Fischereigesetz ist von der Regierung nunmehr eingegangen. Der Präsident frägt an, ob die Gesellschaft wünsche, daß derselbe in der nächsten Sitzung diskutiert werde; ein einleitendes Referat werde es selbst übernehmen. Die Anwesenden sind ausnahmslos damit einverstanden.

Vortrag von Herrn Dr. D. Bezzola: Naturgeschichte des Irreseins in Graubünden. Einleitend wird bemerkt, daß es sich um eine vorläufige Mitteilung über eine statistische Arbeit handelt, die ursprünglich bestimmt war, Herrn Dr. Kaiser zum Dank für seine Bestrebungen im bündnerischen Irrewesen überreicht zu werden, infolge des plötzlichen Todes dieses Mannes aber ihren Zweck nicht erreichte. Referent hofft nun aus der Diskussion im Schoße der naturforschenden Gesellschaft über die bisherigen Resultate eine frische Anregung zu weitern Forschungen zu gewinnen.

Unter Naturgeschichte des Irreseins ist eine Beschreibung seiner Entstehung, seiner Verlaufsweise und seiner Ausgänge zu verstehen.

---

[1]) 10 Centimes.

[2]) 56 Centimes.

In diesem speziellen Falle untersucht Referent vorerst die Beziehungen des Irrsinns zu den allgemeinen Verhältnissen unserer Berufsstatistik, wie sie sich durch das Verhältnis zu Geschlecht, Alter, Heimat, Wohnort, Zivilstand, Konfession und Beruf zeigen. In zweiter Linie werden noch die einzelnen Krankheitsformen in ihrer Häufigkeit des Auftretens bei unserer Bevölkerung, und in ihren mutmaßlichen Ursachen berührt.

Referent führt nun zur Aufklärung der folgenden Angaben in längerer Rede die Stellung der bündnerischen Irrenärzte zur psychiatrischen Diagnose aus. Mit dem letzten Jahresberichte der Anstalt Waldhaus wurde die frühere Einteilung der Psychosen in Manie, Melancholie, Wahnsinn, Verrücktheit u. s. w. aufgegeben, und das neue Kraepelinsche System angenommen, weil die Erfahrungen in der Anstalt zeigten, daß durch dieses die Voraussage des Verlaufes, als eine der häufigsten Fragen an den Irrenarzt, eine erleichterte ist, und vor Allem weil die Einteilung nach einem einheitlichen Prinzip, d. h. nach den mutmaßlichen Ursachen als bessere erscheint. Kraepelin betrachtet die körperlichen Symptome als den geistigen gleichwertig und läßt sie bei der Feststellung der Krankheitsform eine große Rolle spielen. Das erscheint sehr plausibel, wenn man bedenkt, daß unser Gehirn nicht nur der Sitz der Geistesthätigkeit, sondern auch der bewußten Empfindung und der willkürlichen Bewegung ist. Referent durchgeht nun das Kraepelinsche System, indem er die Formen mit rein individuellen Ursachen (Delirien und chronische Vergiftungen) zuerst anführt und mit den rein vererbten Krankheitsformen (Entartung und Entwicklungshemmungen) abschließt. Die meisten Krankheitsformen zeigen gemischte Ursachen, d. h. bei mehr oder weniger großer Erblichkeit mehr oder weniger ausgeprägte äußerliche Veranlaßung. Eine eigene Stellung nehmen die Krankheiten des Rückbildungsalters ein (z. B. die Melancholie), indem eine vorhandene erbliche Veranlagung bei ihnen erst beim individuellen Niedergang zum Ausdruck kommt.

Wichtig beim neuen System ist die Aufstellung der sog. Dementia præcox, einer Krankheitsform, die zum Geschlechtsleben des Menschen in einer gewissen Beziehung zu stehen scheint und unter allerlei Erscheinungen der frühern Manie, Melancholie, Wahnsinn und Verrücktheit, die mit einander abwechseln können, verläuft, um meistens mit einem mehr oder weniger hohen Grad von geistiger Schwäche abzuschließen. Ihre Abtrennung als besondere Form hat manche bisher

nicht aufklärbare Fälle aufgeklärt. Sie ist besonders ausgezeichnet durch Störungen der Empfindung und besonders durch solche der willkürlichen Bewegung und scheint nach neuesten Untersuchen bestimmte Zellveränderungen als anatomische Grundlage zu haben. Gerade in unserm Kanton gehört sie zu den häufigsten Krankheitsformen. Auffallend selten ist bei uns die Gehirnerweichung, was durch ihre von allen Seiten zugegebenen Beziehungen zur Syphilis, einer erst durch den Fremdenverkehr allmälig heimisch werdenden Erkrankung, begreiflich ist.

Referent bespricht dann noch die in Frage kommenden Ursachen der verschiedenen Krankheitsformen und betont, daß die Vergiftungen die Hauptrolle spielen, sei es mit solchen Stoffen, die im Körper entstehen (endogene Vergiftungen), sei es durch von außen eingeführte (exogene Vergiftungen). Beispiele für erstere sind die Erschöpfungs-, Fieber- und Infektionsdilirien (Typhus), das urämische Delirium u. s. w., vielleicht auch die Dementia præcox (sexuelle Stoffwechselprodukte). Von den von außen eingeführten Giften spielen Alkohol und Morphium die Hauptrolle, doch sind nur die akuten Vergiftungen rein exogen, während die chronischen durch langsam entstehende Stoffwechselstörungen bedingt zu sein scheinen, wie Referent an Hand der Entstehung des Dilirium tremens nachweist. Bekannte Ursachen neben den Vergiftungen sind Hirnverletzungen, Störungen des Blutkreislaufs im Gehirn u. s. w.

Zum Schluß der allgemeinen Besprechung spricht Referent noch den Wunsch aus, es möchte in der Psychiatrie ebenfalls die Scheidung in Krankheitsprozesse und Krankheitszustände gemacht werden. Man würde dann als Ausgänge der Dementia præcox vielleicht Heilung, Paranoia und Blödsinn oder Schwachsinn anführen.

Auf Grund der vorgebrachten neuen Anschauungen werden nun vom Referenten die bisher in der Anstalt Waldhaus behandelten Krankheitsfälle, so weit sie Bündner betreffen, nach dem vom statistischen Bureau in Bern aufgestellten Frageschema analysiert, wobei sich Folgendes ergiebt:

I. Von den bisher in die Anstalt aufgenommenen 927 Patienten waren 587 also 63,3 % Bündner.

II. Auf einen Zeitraum von 107 Monaten verteilt, ergibt das 5—6 monatliche Aufnahmen. Sieht man von den ersten Monaten ab, da viele früher schon kranke Bündner aus andern Anstalten kamen,

so kann man sagen, daß durchschnittlich 5 Bündner jeden Monat ins Waldhaus kommen. Thatsächlich schwankt die monatliche Aufnahmszahl zwischen 1 und 13, aber ohne Beziehungen konstanter Natur zwischen den einzelnen Monaten erkennen zu lassen.

III. Beziehungen des Irrsinns zum Geschlecht zeigen sich zu Gunsten des weiblichen. Es wurden 302 Männer gegen nur 285 Frauen der Anstalt übergeben, was ein Verhältnis von 15 : 14 ungefähr ergiebt oder 106 : 100 (Verhältnis der Männerzahl zu der der Frauen nach der Volkszählung von 1888 im Kanton Graubünden 94 : 100). Erklärungen bieten wohl Kampf ums Dasein und Alkoholmißbrauch.

IV. Beziehungen zum Geburtsdatum deuten eine Verschiedenheit der einzelnen Jahrgänge in Bezug auf die Erkrankungshäufigkeiten. Die Jahre 1833, 1841—43, 1849, 1851, 1854, 1859 und 1860 zeigen gegenüber ihren Vorgängern und Nachfolgern starke Beteiligung. Vielleicht sind Beziehungen zu Notjahren, guten Weinjahren auffindbar, wenn sich das weiter bestätigt.

Die Verteilung der Geburtstage auf die verschiedenen Wochen des Jahres ergiebt im Vergleich zur normalen Geburtskurve, deutliche Bevorzugung derjenigen Zeiten, die einer Zeugung in Zeiten vermehrten Alkoholgenusses, wie Neujahr und Fastnachten entsprechen. Das ist in besonders hohem Grade für den originellen Schwachsinn, weniger für die übrigen Krankheiten der Fall. Es kommen hier unzweifelhaft die Wirkungen von Rauschzuständen auf die Zeugungsprodukte zum Ausdruck.

V. Beziehungen zu den Heimatorten lassen sich finden, wenn man allen Gemeinden unseres Kantons die ihnen zugehörigen Kranken zuteilt. Da die Zahlen sehr klein sind, so lassen sich keine bestimmten Schlüsse ziehen. Einigermaßen zuverläßiger sind diese Verteilungen nach Kreisen oder Bezirken. In pro mille der ortsanwesenden Bürgerschaft ausgedrückt zeigen die Kreise Rheinwald (28,4), Chur (21,9), Safien (20,9), Trins (16,7), Oberengadin (15,0), die höchsten Zahlen. Für den Kanton beträgt der Durchschnitt 8,8 ‰. Für die Erklärung dieser Verhältnisse muß auch das Versorgungsbedürfnis der verschiedenen Gegenden berücksichtigt werden.

VI. Beziehungen zu den Wohnorten verhalten sich ziemlich gleich wie die zu den Heimatorten. Eigentliche Berechnungen darüber wurden übrigens noch nicht angestellt. Städte und Kurorte scheinen

aber im Verhältnis eine größere Aufnahmszahl zu zeigen, was sehr begreiflich ist.

VII. Beziehungen zum Civilstand lassen keine bestimmten Schlüsse zu. Bei den Männern verhalten sich die ledigen zu den verheirateten wie 3:2, bei den Frauen wie 1:1.

VIII. Beziehungen zur Konfession, die irgend ein Interesse hätten, waren nicht auffindbar, es sei denn, daß katholische Gegenden ein geringeres Versorgungsbedürfnis zeigen.

IX. Beziehungen zum Berufe zu finden war wegen der landläufigen Art der Berufsangabe, die statistisch nicht verwertbar erscheint, von vorneherein wenig versprechend. Auffallend ist die größere Häufigkeit der Gehirnerweichung bei den höhern Berufen, bei Leuten die im Ausland thätig waren und bei Wäscherinnen, was sich aus den Beziehungen dieser Krankheit zur Syphilis erklärt. Auch scheint es, daß Handwerker häufiger geistig erkranken als Bauern. Bei dem Ueberwiegen der Landwirtschaft in unserm Kanton und ihrer häufigen Verbindung mit dem Handwerk sind irgendwelche Schlüsse nicht zu ziehen.

X. Die Verteilung der einzelnen Krankheitsformen auf die Geschlechter ergiebt für das weibliche Geschlecht als häufigste Krankheit die Dementia præcox. Fast die Hälfte der Frauen war davon betroffen (124). Dann folgen Melancholie mit 33 Fällen, Altersblödsinn mit 26, hysterisches Irresein mit 20, Idiotie mit 17 Fällen, manisch-depressives Irresein mit 14 Fällen. Die übrigen Krankheitsformen weisen nur vereinzelte Fälle auf, Alkoholismus 6, Erschöpfungsdelirien 4 u. s. w. Bei den Männern spielt ebenfalls die Dementia præcox die erste Rolle, wenn auch nicht in dem Maße, wie bei der Frau. Wir zählten 77 Fälle, also etwa $^1/_4$ der Gesamtheit auf. Dann kommt sofort der Alkoholismus mit 35 Fällen. Melancholie (12) ist seltener als bei der Frau. Häufiger dagegen die Entartungsformen und die Paralyse oder Gehirnerweichung, von welcher wir 22 Fälle haben (bei den Frauen nur 7). Auffallend erscheint das seltene Auftreten des manisch depressiven Irreseins in unserm Kanton (Männer: 9).

XI. Die angeblichen und wirklichen Gelegenheitsursachen der Psychosen in unserm Kanton sind die gleichen wie in andern Gegenden. Meistens ist die wirkliche Ursache nicht zu ergründen.

Von den bekannten Ursachen spielt die größte Rolle der Alkohol, für die Männer, die Geburt und das Wochenbett bei der Frau. Unglückliche Liebe wird häufig angegeben, ist aber mehr Krankheitserscheinung als Ursache. Wichtig sind aber für die Frau unsittliche Attentate und uneheliche Geburten, wie manche Fälle durch direkten Zusammenhang beweisen. Die Syphilis spielt noch keine Rolle.

Referent schließt mit dem Wunsche, auch fernere Resultate seiner Untersuchungen der naturforschenden Gesellschaft zur Diskussion unterbreiten zu dürfen.

Diskussion. Herr Dr. Lorenz glaubt, daß man heutzutage auf dem Gebiete der Psychiatrie in aetiologischer Beziehung viel zu einseitig verfahre. Heredität, Syphilis und Alkohol sind heute Trumpf, die persönlichen Verhältnisse werden viel zu wenig berücksichtigt.

Der Referent glaubt ebenfalls, daß die körperlichen Krankheitsursachen wahrscheinlich eine viel größere Rolle spielen als die rein seelischen.

Chronik des Monats Juli.

Politisches. Die Absatzkommission hat die Abstimmung über die beiden diesjährigen Rekapitulationspunkte, Besoldung der Volksschullehrer und Wirtschaftsgesetz auf den 14. Oktober festgesetzt.

Kirchliches. Den 22. Juli erteilte der Bischof 15 Alumnen des Seminars St. Luzi die Priesterweihe, darunter folgenden 7 Bündnern: Joh. Jos. Cadieli von Sagens, Christ. Caminada von Lumbrein, Plaz. Sigisbert Deplazes von Surrhein, Hil. Mirer von Obersaxen, Blasius Platz von Tinzen, Georg Ant. Vieli von Rhäzüns und Joh. Wenzin von Medels. — Die Kirchgemeinde Roveredo hat an Stelle von Hrn. Pfarrer Schnüriger, der in eine außerkantonale Gemeinde zieht, dessen langjährigen Coadjutor Hrn. G. Zarro zu ihrem Pfarrer gewählt. — Der Neupriester Hr. J. A. Dosch von Tinzen wird nicht Pfarrer von Reams, sondern von Präsanz. — Der Kreisrat Bergell hat das Gesuch, die dem Kreis gehörende Kirche della Donna den Katholiken zum Gebrauch zu überlassen, abgewiesen, weil Bestimmungen des Legates dem entgegenstehen. — Die kirchliche Bezirkskonferenz des Prätigau hat den 22. Juli eine Resolution angenommen, welche gegen die beabsichtigte Errichtung eines katholischen Wallfahrtsortes in Seewis protestiert.

Erziehungs- und Schulwesen. Der Kleine Rat hat an 24 Gemeinden Beiträge zur Bestreitung der Lehrerminimalbesoldung in Beträgen von Fr. 20 bis Fr. 430, total Fr. 2900 verabfolgt. — Bei der nach den bisherigen Normen vorgenommenen Verteilung der Staatsbeiträge für die 1899/1900 bestandenen Realschulen erhielten Obervaz, Klosters, Maienfeld, Bonadnz, Flims und Zillis je 150 Franken, Chur, Davos-Platz, Trins, Pontresina, Samaden, Zuoz, Poschiavo, Ardez,